

Handelskammerberichte über Gärtnerei 1895.**Handelskammer zu Düsseldorf.****Gärtnerei.**

Die Witterungseinflüsse, mit denen die Gärtnerei grösstentheils zu rechnen hat, waren während des Jahres 1895 keine nachtheiligen. Obschon der lange Winter 1894/95 bis spät in das Frühjahr die Arbeiten verhinderte, auch der Sommer viele regnerische und trübe Tage hatte, ist das Berichtsjahr ein gutes und fruchtbares zu nennen, insbesondere, da der sehr heisse und schöne Herbst den Früchten und dem Holze der Obstbäume eine vollständige Reife brachte. Samen aller Art wurde in Menge geerntet, dazu in gut ausgereifter Qualität. Der Handel in guten Obstbäumen wurde bei höheren Preisen etwas lebhafter gegen die vorhergehenden Jahre. Die Einfuhr von Schnittblumen und Kranzgrün aus Italien, Frankreich und Holland gestaltet sich von Jahr zu Jahr umfangreicher, wodurch die Produktion von Schnittblumen in den hiesigen Gärtnereien sehr beeinträchtigt wird. Die Nachfrage nach blühenden und Blatt-Pflanzen ist sehr gering, da Blumen-Anordnungen mehr und mehr den Vorrang geniessen.

Handelskammer zu Frankfurt a. O.**Handelsgärtnerei.**

Das Baumschulengeschäft hat sich in 1895 gut entwickelt. Infolge des vortrefflichen Obstjahres 1894 bestand rege Nachfrage nach Obstbäumen, deren in den letzten Jahren sehr zurückgegangene Preise sich wieder hoben. Die Vorräthe sind allerorten knapp geworden, so dass sich beim Frühjahrsgeschäft 1896 wohl theilweise Mangel fühlbar machen wird. In Alleebäumen war das Geschäft gut. Dagegen liess es in Ziergehölzen zu wünschen übrig; es ist dies jedenfalls auf die Lage der Landwirtschaft zurückzuführen, die sich keine Luxusanlagen gestattete. Das Sommergeschäft war infolge geringer Ernte 1894 schwierig, da die Preise ungewöhnlich hoch waren, die Ernte 1895 ist aber sehr gut ausgefallen, sodass die Preise theilweise fast bis auf die Hälfte gegen früher zurückgegangen sind. In Topfpflanzen und Blumen bewegte sich das Platzgeschäft in den Grenzen der Vorjahre.

Im Blumenhandel verlief das Geschäft zufriedenstellend. Wenn auch die Konkurrenz am Platze sich vergrössert hat, so kommt für das Geschäft doch der Umstand als ein wesentlich fördernder in Betracht, dass hier die Produktion von Schnittblumen sowie sämtlichen Werkstoffs zur Binderei ausgedehnter geworden ist. Es giebt jetzt Gärtner, die nur Schnittblumenzucht betreiben, und daher ist es auch möglich, die Waare durchschnittlich besser und frischer zu liefern, wodurch die Kauflust nur günstig beeinflusst wird.

Die Verkaufspreise hielten sich den Einkaufspreisen entsprechend niedriger als früher oder anders gesagt, es wurde für den gleichen Preis eine mehrwerthige Binderei als bisher angefertigt.

Es gab selten Perioden, in denen Waare knapp war.

Die Ernte in Maiblumen ist im verflossenen Jahre eine geringe gewesen, was die Trockenheit des Sommers 1893 verursachte, in dem ein grosser Theil der Anpflanzungen verbrannte.

Die Preise waren daher bei lebhafter Nachfrage höher als sonst; es wurden pro Mille 25 M., d. i. 4—5 M. mehr, gezahlt; der Ausfall der Ernte wurde durch die besseren Preise gedeckt.

Holland, welches sich in neuerer Zeit auf diesen Kulturzweig stark gelegt hat, macht empfindliche Konkurrenz. Der Export nach England ist der gleiche geblieben, während er nach Russland nachgelassen hat.

Im Inland werden die Preise für Maiblumen immer mehr gedrückt und stehen mit den Produktionskosten nicht recht im Einklang. Dies wird hervorgerufen durch den überhandnehmenden Import von Blumen aus Frankreich und Italien zu Preisen, zu denen der deutsche Produzent

wegen höherer Betriebskosten infolge Treibhausheizung etc. nicht liefern kann.

Handelskammer zu Halle a. S.**Kunst- und Handelsgärtnerei.**

Ueber die Anzucht aller Sorten von Blumenzwiebeln und Knollengewächsen und die Samenzucht von Sommerblumen und Gemüse aller Art, sowie sonstiger Artikel der Kunst- und Handelsgärtnerei mit Einschluss der Spargelkultur ist zu berichten, dass sich der Geschäftsgang im Berichtsjahre im Allgemeinen dem des vorhergehenden Jahres ähnlich gestaltete. Eine wesentliche Besserung war nicht zu erkennen, weil die wirtschaftliche Lage noch immer nicht von dem seitherigen Drucke vollständig befreit war. Für grössere Betriebe entstanden auch aus dem Umstande Verluste, weil ihre Abnehmer, welche kleine Gärtnereianlagen besitzen, nicht mehr im Stande waren, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Derartige Verluste liessen sich mehrfach trotz aller Vorsicht nicht gänzlich vermeiden.

Die Ernte an Blumenzwiebeln, hauptsächlich Gladiolen, von denen wohl die grösste Kulturfläche (von etwa 2 Morgen) Deutschlands sich in unserem Bezirke befindet, hatte einen guten Ertrag. Die Preise zeigten hierbei jedoch eine Neigung zum Sinken, weil von Holland aus und in neuerer Zeit sogar von Amerika bemerkenswerthe Angebote hervortraten.

Maiblumen wurden gleichfalls in sehr guter Beschaffenheit geerntet, doch liess die Menge viel zu wünschen übrig. In Folge der Trockenheit der voraufgegangenen zwei Jahre konnte nämlich nur wenig mehr als die Hälfte des früheren Ertrages geerntet werden. Glücklicherweise glich die hervorgetretene Preissteigerung dieses Artikels den Minderertrag vollständig aus.

Blumensamen wurde in guter Beschaffenheit und in grossen Mengen geerntet. Doch ist in Folge der reichlichen Ernte für die meisten Artikel ein erheblicher Preisrückgang eingetreten. Wenn auch in erster Linie der Grund hierfür in dem Ernteergebnisse zu finden ist, so konnten französische und italienische Samenzüchter bei gleichfalls günstigen Ernteerträgen niedrige Angebote machen.

In Spargel wurden dagegen keine guten Erfolge erzielt, weil die Pfeifen, in Folge zu frühen Absterbens des Spargelkrautes im Herbst 1894 im Durchschnitte sehr schwach waren. Bei dem Preise desselben hat dieses allerdings keine grössere Verschiebung hervorgebracht. Nur wurden hierdurch dem Verkaufe Schwierigkeiten bereitet.

Der Absatz der Waaren erstreckte sich wie bisher auf das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, England und Nordamerika.

Durch den Versand frischer abgeschnittener Blumen aus Italien und Frankreich, welche daselbst aus Freilandkulturen zu billigen Preisen eingeführt werden können, wird der deutschen Gärtnerei allerdings Abbruch gethan, da letztere im Winter solche nur durch Treiben in Gewächshäusern, also auf eine beschwerliche Art und Weise, hervorzubringen vermag. Der deutsche Gärtner ist insofern dem italienischen gegenüber schlimmer gestellt, als im Sommer Tausende von Blumen unbenutzt verwelken, weil ihm zu dieser Zeit kein Land zu Gebote steht, welches in Folge seines Klimas noch Winter oder Frühlingszeit hat und nach welchem er die Blumen ausführen könnte.

Das Gesammtergebniss der genannten Geschäftsbetriebe wird als ein einigermaßen befriedigendes bezeichnet.

Handelskammer zu Hannover.**Gärtnerei.**

Infolge des bis in den März hinein anhaltenden schneereichen Winters war die Zeit des Versandts für Baumschulartikel, welcher nur im Frühjahr und Herbst bei